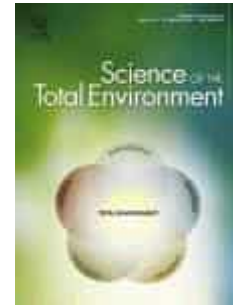


Übersetzung in Deutsch des Artikels veröffentlicht in

Science of The Total Environment

Volume 705, 25 February 2020, 135930



Eine Stadt ernähren – Leicester als Fallstudie über die Bedeutung von Kleingärten für die Gartenbauproduktion im Vereinigten Königreich

Author links open overlay panel [Jill L. Edmondson^a](#) [Dylan Z. Childs^a](#) [Miriam C. Dobson^a](#) [Kevin J. Gaston^b](#) [Philip H. Warren^a](#) [Jonathan R. Leake^a](#)

Höhepunkte

- Eine städtische Landwirtschaft bietet den Menschen, welche in Städten leben wichtige Ökosystemleistungen.
- Der Anbau in Kleingärten, welche auf 1,5% der Flächen innerhalb einer Stadt angelegt wurden, liefert frische Produkte für 3% der Bevölkerung.
- Die Erträge, welche von Privaterzeugern erzielt wurden, ähneln den kommerziellen Erträgen.
- Die Verfügbarkeit von Land für den Eigenanbau hat seit den 1950er Jahren deutlich abgenommen.
- Die Ernährungssicherheit der Bevölkerung könnte durch das Bereitstellen von mehr Gartenland erhöht werden.

Kurzfassung

Der Prozess der Urbanisierung hat einen großen Teil der Weltbevölkerung von der Teilnahme an der Nahrungsmittelproduktion abgekoppelt. Jedoch ist das Interesse an der städtischen Landwirtschaft wieder erwacht und die politischen Entscheidungsträger erkennen ihren potenziellen Beitrag zur Ernährungssicherheit weitgehend an. Trotzdem gibt es nur wenige Daten über die städtische Landwirtschaftsproduktion durch nicht kommerzielle Anbauer. Wir kombinieren bürgernahe wissenschaftliche Daten zur Selbstversorgung mit einer Aufzeichnung der Grundstücke und einer GIS basierte Analyse der

Kleingärten in Leicester, Großbritannien, um eine Schätzung der Obst- und Gemüseproduktion in den Kleingärten auf städtischer Ebene zu erhalten. Darüber hinaus untersuchen wir die Veränderung in der Bereitstellung von Kleingartenland auf städtischer Ebene in Bezug auf die potenzielle Erzeugung von Lebensmittelerträgen im vergangenen Jahrhundert. Die durchschnittliche Fläche, welche in den einzelnen Kleingartenparzellen für den Lebensmittelanbau gewidmet war, betrug 52%. Die Erträge pro Parzelle für die Mehrzahl der in den Kleingärten angebauten Kulturen waren ähnlich hoch wie die des britischen Erwerbsgartenbaus. Wir schätzen die stadtweite Kleingartenproduktion auf mehr als 1.200 Tonnen Obst und Gemüse und 200 Tonnen Kartoffeln pro Jahr, was der Ernährung von mehr als 8500 Menschen entspricht. Würden die 13 % der völlig unbebauten Parzellen genutzt werden, könnte dies die Produktion auf mehr als 1400 Tonnen pro Jahr erhöhen und damit könnten mehr als 10.000 Menschen ernährt werden. Jedoch dürfte diese Produktion nicht immer in Gebieten angesiedelt sein, in denen der Bedarf an frischem Obst und Gemüse am größten ist. Der stadtweite Beitrag des Kleingartenbaus erreichte seinen Höhepunkt in den 1950er Jahren, als auf 475 Hektar Land Kleingärten angelegt waren, im Vergleich zu 97 Hektar heute. Dies deutet auf einen Rückgang der jährlich ernährten Menschen von über 45.000 auf unter 10.000 hin. Wir zeigen dass die städtischen Kleingärten einen kleinen aber wichtigen Beitrag zur Obst- und Gemüseernährung einer britischen Stadt leisten. Eine weitere Zunahme der städtischen Bevölkerung wird jedoch einen zunehmenden Entwicklungsdruck auf die Kleingartenanlagen ausüben. Die politischen Entscheidungsträger sollten sowohl die Kleingärten innerhalb der Stadt schützen als auch die städtischen landwirtschaftlichen Flächen in zukünftige Entwicklungen einbetten um die lokale Ernährungssicherheit zu verbessern.

Graphical abstract

